

Ein stolzes Schiff aus Holz und Glas

Rolf und Bettina Bues bauten ihr Haus in der Westeröder Sandstraße 13 Jahre lang kreativ aus und um und an

Von Ina Seltmann

Gebaut im Jahre 1925, war das Haus von Willi Bues in der Sandstraße 16 in Westerode jahrzehntelang unerschütterlich und beständig Heim und Tischler-Werkstatt für die Familie. Generationen wuchsen darin auf. Der heutige Bewohner Rolf Bues kann sich noch erinnern an den alten Holzboden, den Taubenschlag, wo Katzen ihre Jungen bekamen und die Kinder Leitern hinaufkletterten, um in den Spänehaufen die Eier der Hühner zu suchen.



Architektur

Ruhig und beständig blieb das Gebäude. Nur 1966 kam etwas frischer Wind daher, als Badezimmer und Balkon angebaut wurden. Bis zum Jahr 1997. Von da an veränderte

es sich, verlor Wände, erhielt Glasfassaden, einen Spitzboden, wurde entkernt, wuchs nach außen und in einen Hang hinein. Ein lebendiger Organismus, der sich 13 Jahre lang den Lebensumständen seiner Bewohner anpasste. Heute blickt es über die Dächer Westerodes hinaus, stolz wie ein Schiff aus Holz und Glas, und lenkt unwillkürlich die Blicke auf sich, Pflanzenumwachsen, schwarz und weiß.

Es beherbergt eine moderne Firma, Wohnungen und viel Kunst, die zu seinem Äußeren passt.

„Weil ich ein vorsichtiger Kaufmann bin, haben wir den Umbau immer nur aus erwirtschaftetem Geld finanziert“, sagt Rolf Bues. Nicht nur darauf ist er stolz. Denn bis auf den Umbau-Beginn 1997 mit einer Freundin der Familie, Architektin Manuela Salomé, stammen die Baupläne und Ideen aus den Köpfen von Rolf und Bettina Bues. Inspirationen holen sie sich auf ihren Reisen, gern bei einem guten Glas Wein.

Und natürlich ist der berufliche Erfolg nötig, der die finanzielle Grundlage für die architektonischen Ideen bildete. Weitere Umbauten erfolgten in den Jahren 1999, 2004, 2010. Ein Treppenhaus kam dazu – in den Garten hinein, ein Bistro wurde angebaut, Küche und zentraler Serverraum dazu. Büros wuchsen heran, bis in die dritte Etage hoch. Und ganz oben im Spitzboden eine Galerie, von der aus man hinunter in die Büros oder weit ins Land schauen kann.

Beim Bauen wurden 50 Zentimeter starke Decken und 30 Zentimeter dicke Eichenbalken bewältigt. Taubendreck aus Jahrzehnten geschaufelt. Der Garten ausgebaggert,



Dran und drauf gebaut wurde am Haus in der Westeröder Sandstraße, das einst 1925 entstand und wie damals schon seinen Bewohnern und einer Firma Platz bietet. Fotos: Seltmann

30 000 Kubikmeter Erde bewegt, um eine Doppelgarage mit darauf liegendem Wintergarten zu bauen. Je nach den Lebensumständen, die sich veränderten mit einer wachsenden Firma, veränderte sich auch das Haus in der Sandstraße. Weitere Büros und der Wintergarten entstanden.



Bettina und Rolf Bues.

Acht Tonnen des Gebäudes lasten auf Ständern. Durchlässigkeit und

Leichtigkeit in den offenen Räumen, Helligkeit an den Arbeitsplätzen sind das Ergebnis dieses Kraftaktes.

Aus der ehemaligen Tischlerei des elterlichen Betriebs entstand nach und nach ein moderner Firmensitz. Knapp eine Million Euro wurden investiert, um für die Firma Rolf Bues technics GmbH, die sich im Bereich Drucker-Tonertechnologie bis hin zu

Service, Konzepten und Entsorgung einen Namen gemacht hat, insgesamt 500 Quadratmeter Büro- und Lagerflächen mit nicht ganz alltäglichen Arbeitsplätzen zu schaffen.

Das Grundstück in Westerodes Sandstraße ist nun fast komplett überbaut, in alle Dimensionen ausgedehnt und ausgereizt. Nur kleine Arbeiten stehen noch an. Etwa am Wintergarten, der gerade ein kleines Dach erhielt.

Bettina Bues lächelt. „Jetzt genießen unsere Mitarbeiter das schöne Ambiente, und wir suchen immer wieder nach neuen Inspirationen...“



Fachwerk und die Farben schwarz und weiß betonen den geradlinigen Stil.

Lange Nacht der Erinnerung mit jiddischen Liedern

Manfred Lemm singt im Holbornschen Haus

Zu einer „Langen Nacht der Erinnerung“ lädt das Göttinger Jüdische Lehrhaus im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus, 9. November bis 30. Januar“ ein. In diesem Jahr kommt Manfred Lemm, Komponist und Sänger, ins Holbornsche Haus in der Roten Straße 34, um zur Gitarre Lieder des im Krakauer Getto Podgórze von einem deutschen Soldaten auf offener Straße ermordeten Dichters und Tischlers Mordechaj Gebirtig (1877-1942) vorzustellen. Beginn ist um 19.30 Uhr.

Gebirtigs Lieder haben überlebt und sind ein Zeitzeugnis par excellence. Seine Sprache war Jiddisch,

Ausdrucksmedium von Millionen von Menschen in damaligen Osteuropa. Wie ein roter Faden zieht sich der Wunsch auf eine menschenwürdige Welt durch Gebirtigs Werk. In seiner Dichtung zeichnet er ein Bild des jüdischen Lebens. Präzise trifft er das ostjüdische Lebensgefühl mit all seinen Ängsten und Freuden. Seine Lieder sind voller Lebensweisheit, Ironie und Wärme, nicht selten übt er Kritik an den politischen und sozialen Missständen seiner Zeit. 91 Lieder sind erhalten. Der Bogen spannt sich vom schlichten Kinderlied bis hin zum kämpferischen Widerstandslied, vom zauberhaften Liebeslied zum fordernden Arbeitersong. red/je

Musik und Kultur aus allen Weltwinkeln

Spannender Konzertabend im „Glück-Auf-Saal“

Mit Gesang und einer Vielzahl an Instrumenten erzählt „Das Blaue Einhorn“ seine Geschichten vom Paradies: das Paradies als Verlust oder Sehnsucht, als Exil oder ein Nirgends, ein Utopia, eine Vision, aber auch gefundenes Glück, Liebe und Rettung in greifbarer Nähe.

Am morgigen Samstag, 10. November, ist das Dresdner Quartett um 20 Uhr im Glück-Auf-Saal in Clausthal-Zellerfeld zu Gast. Die Lieder und Geschichten werden von den Musikern aus den unterschiedlichsten Weltwinkeln, Kulturen und Zeiten zusammengetragen und in Originalsprache, in deutscher Übersetzung oder Nachdichtung neu her-

vorgebracht – durch eigene Kompositionen oder neue wundervolle Arrangements und Interpretationen.

„Das Blaue Einhorn“ ist eine 1991 von den Musikern Paul Hoorn und Andreas Zöllner gegründete Band aus Dresden. Zu ihrem Repertoire gehören Chansons, Klezmer, Romalieder, Tango, Rembetiko und Fado – also die Musik, die es nicht alle Tage zu hören gibt.

Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 15 Euro, an der Abendkasse 17 Euro. Vorverkaufsstellen sind die Grosse'sche Buchhandlung, die Stadtbibliothek und das Café Stielbruch in Clausthal-Zellerfeld. Reservierungen unter j.reusing@t-online.de. red

Armin Mueller-Stahl: Ausstellung verlängert

Großer Besucherandrang in der Stubengalerie

Von Carsten Jelinski

Beide Ausstellungen sind etwas Besonderes in der Region: In der Marktkirche Goslar präsentiert der Maler, Musiker, Schriftsteller und Schauspieler Armin Mueller-Stahl seine Werke zum Thema „Urfaust“, in der Stubengalerie an der Abzucht sind Landschaften und Porträts zu erleben. „Die Ausstellung des international bekannten Multitalentes Armin Mueller-Stahl hat einen Besucheransturm ausgelöst“, vermeldet Galerieleiterin Antje Stoetzel-Tiedt im GZ-Gespräch. „Es wurden so viele begeisterte Besucher in unsere schöne Stadt Goslar gelockt, dass wir den Ausstellungsteil in der Stubengalerie

nicht wie geplant am 18. November beenden, sondern die Ausstellung um 14 Tage verlängern.“ Bis Anfang Dezember besteht nun also noch die Möglichkeit, in den Galerieräumen die zarten Drehbuchüberzeichnungen und eleganten Musikedarstellungen anzuschauen.

Armin Mueller-Stahl hatte es sich Anfang Oktober nicht nehmen lassen, seine Ausstellung in einer bestens besuchten Doppelvernissage in Kirche und Galerie selbst zu eröffnen.

Die Galerie ist dienstags bis freitags von 11 bis 13 und 15 bis 18 Uhr, samstags von 11 bis 13 und 14 bis 17 Uhr sowie sonntags von 11 bis 13 Uhr geöffnet, der Eintritt ist, wie auch in der Marktkirche, frei.



Armin Mueller-Stahl bearbeitet auch gerne mal ein Drehbuch – allerdings anders als gewohnt. Er nutzt das Blatt als Ausgangspunkt für ein Porträt. Foto: Galerie

KULTUR IN KÜRZE

Ausstellungsführung im Mönchehaus

GOSLAR. Die Berliner Kunsthistorikerin Khira Göing führt am Sonntag, 11. November um 11.30 Uhr im Mönchehaus Museum am Rosentor durch die parallel laufenden Ausstellungen der diesjährigen Kaiserringstipendiatin und des Kaiserringträgers 2012.

John Baldessari hat für seine retrospektiv angelegte Werkchau exemplarische Arbeiten seiner Bildserien der letzten 20 Jahre sowie frühe Videos ausgewählt, sodass der Betrachter einen Überblick über das vielfältige Schaffen des 81-jährigen kalifornischen Künstlers gewinnt.

Die junge Frankfurter Künstlerin Christiane Feser stellt sich in Goslar mit ihrer aktuellen Werkfolge „Latente Konstrukte“ vor; sie hat die abstrakten Fotoarbeiten und plastischen „Modelle“ selbst im Erdgeschoss arrangiert. Die Führung kostet zwei Euro, der Eintritt beträgt fünf Euro. red

Saint-Saëns für Kinder im Kulturkraftwerk

GOSLAR. Der Karneval der Tiere vom französischen Komponisten Camille Saint-Saëns geht am kommenden Sonntag ab 15 Uhr als Puppenspielfassung für Kinder von fünf bis elf Jahren über die Bühne im Kulturkraftwerk. Es sind noch Karten da: Kinder zahlen fünf, Erwachsene sechs Euro. je

GOSLARSCHER ZEITUNG

Redaktion Kulturregion
Sabine Kempfer (kem) ☎ (05321) 333-224
Holger Schlegel (hos) ☎ (05322) 9686-12
Berit Nachtweyh (ber) ☎ (05322) 9686-14
Ina Seltmann (sel) ☎ (05322) 9686-14
E-Mail: kultur@goslarische-zeitung.de